

Montag, 27.10.2008



Friedensruf aus vergangener Zeit



Schüler stellen ihr Projekt "Zeitensprünge" vor.

Vorträge und Jugendprojekt Zeitensprünge zu 360. Jahrestag des Westfälischen Friedens Von OTZ-Redakteur Bernd Kemter Altenburg. 360 Jahre sind seit der Unterzeichnung des Westfälischen Friedens vergangen, an dem sich ein großer Sohn unserer Region, Wolfgang Conrad von Thumbshirn, Hof- und Justizrat und Prinzipialgesandter von Herzog Friedrich Wilhelm II. von Sachsen-Altenburg und Coburg, maßgebliche Verdienste erwarb. Sein Wirken in Osnabrück stand am Sonnabend im Landratsamt im Mittelpunkt einer Veranstaltung.

Wesentlich geprägt wurde sie von einem Vortrag "Seinem Gewissen und dem Vaterland verpflichtet - Wolfgang Conrad von Thumbshirns Rolle auf dem Westfälischen Friedenskongress" von Dr. Maria-Elisabeth Brunert aus Bonn. Sie ging anfangs auf die enormen Schwierigkeiten ein, die den Friedensprozess begleiteten, auf das Verhältnis Frankreich und Schweden, die Rolle der gegen den Kaiser opponierenden Reichsstände.

Dabei arbeitete sie beispielsweise heraus, dass es den Schweden vorrangig um die Sicherung des Ostseeraums mit dem Erwerb Pommerns ging, während sie sich nach außen hin als Schutzmacht der deutschen Protestanten gebärdeten. Ausdruck der protestantischen Bemühungen waren die "Gravamina"; mithin Beschwerdebriefe. Zwei Punkte standen im Vordergrund, der "geistliche Vorbehalt", wonach geistliche Fürsten beim Übertritt zum Protestantismus ihre weltlichen Herrschaftsrechte verlieren, zum anderen die Mehrheitsverhältnisse in den Reichstagen, in denen die Protestanten ständig überstimmt wurden. Lediglich zum zweiten Punkt gab es Veränderungen. Aus erklärlichen Gründen suchte Thumbshirn die Nähe der schwedischen Gesandten, zumal Hessen-Kassel nur auf Wahrung seiner eigenen dynastischen Interessen bedacht war und die gemeinsame evangelische Sache dabei vernachlässigte. Die Referentin ging dabei auch auf die sehr divergierenden Rollen weiterer Verhandlungspartner ein. Auf diesem schwierigen Terrain, so ließen ihre Ausführungen deutlich werden, entwickelte Thumbshirn ein beeindruckendes diplomatisches, von allen Seiten anerkanntes und respektiertes Geschick.

Katrin Lange vom Ponitzer Heimat- und Kulturverein referierte über ein Ölgemälde, das Thumbshirn zeigt. Es hing bis 1949 im Altenburger Rathaussaal, befand sich seitdem im Bestand des Altenburger Schlosses. Das Bild, das wohl nach seinem Tod entstand, zeigt Wolfgang Conrad von Thumbshirn mit Wappen- oder Siegelring, Bildnisanhänger mit Kette sowie Marschall- oder Regimentsstab.

Eberhardt Drusch von den Altenburger Münzfreunden e. V. sprach über eine äußerst seltene, 1748 geprägte Zinnmedaille mit Porträt, Wappen und der Inschrift "Recte agendo neminem Timeas" (Wenn du recht tust, brauchst du niemanden zu fürchten) - anlässlich des 100. Jahrestages des Westfälischen Friedens. Gestaltung und Materialien belegen, dass es sich um ein Original handelt. Jenes Medaillon mit dem herzoglichen Porträt, das Thumbshirn an der Kette trug, war ein sogenannter Gnadenpfennig - sehr wertvoll, obwohl es der Name nicht vermuten lässt - und eine hohe Auszeichnung des Dienstherrn an seinen Gesandten. Die Kette mit Gnadenpfennig gehörten zur persönlichen Würde Thumbshirns ebenso wie Siegelring und Marschallstab.

Heinrich Otto vom Crimmitschauer Heimatverein erinnerte an die Sage vom schwedischen Trompeter. Der gehörte seinerzeit zu den reitenden Boten, die überall im Lande den Frieden verkündeten. Er galoppierte in hohem Tempo durch die Stadt, so dass sein Pferd ein Hufeisen verlor. Es befand sich lange Zeit am Haus Herrengasse 1, galt aber nach Abriss anfangs der 90-er Jahre als verschollen. Doch erst vor kurzem meldete sich ein einstiger Bewohner, der das Hufeisen gerettet hatte und es dem Verein übergab. Inzwischen hatte der Verein ein solches Eisen nachfertigen lassen.

Die Klasse 10b der Altenburger Bonhoeffer-Oberschule führte sodann ihr Projekt "Zeitensprünge" vor. Die jungen Leute hatten Bundestagsabgeordneten Volkmar Vogel (CDU), die beiden Landtagsabgeordneten Dr. Hartmut Schubert (SPD) und Dr. Birgit Klaubert (Die Linke), Landrat Sieghardt Rydzewski (parteilos) sowie Altenburgs Oberbürgermeister Michael Wolf (SPD) interviewt; Bezüge zu Thumbshirn Zeit und der Gegenwart herstellend. Das persönliche Verhältnis zu ihrem Amt stand im Zentrum der Interviews mit den Politikern.

27.10.2008

OTZ - OSTTHÜRINGER Zeitung Verlag GmbH & Co. KG